

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innderdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gerd in Wildbad.

Nummer 31

Februar 1921

Wildbad, Dienstag, den 8. Februar 1921

Februar 1921

55. Jahrgang

## Der dritte Bismarckband.

Nachdem schon vor einiger Zeit italienische und schwizerische Blätter Auszüge aus dem dritten Band der Gedanken und Erinnerungen Bismarcks, die durch Vertrauensbruch zu ihrer Kenntnis gekommen waren, veröffentlicht hatten, größtenteils mit einseitigen Entstellungen, ist nun auch ein holländisches Blatt mit dem Aufdruck eines großen Teils des dritten Bandes nachgefolgt und englische und amerikanische Blätter werden sich anschließen. So liegt auch für die deutsche Presse keine Möglichkeit mehr vor, die bisher geübte Zurückhaltung weiter zu beobachten, trotzdem erst neulich wieder in dem schwebenden Prozeß der Vertreter des Kaisers den Vergleichsvorschlag des Cotta'schen Verlags abgelehnt und die Veröffentlichung der Kaiserbriefe durch Gerichtsurteil, das dem Kaiser erneut das Urheberrecht an den Briefen zuerkannte, in dem dritten Band vorläufig unmöglich gemacht ist. Es soll nicht untersucht werden, ob es richtig war, die Veröffentlichung des Hauptteils des geistigen und politischen Vermächtnisses Bismarcks an das deutsche Volk aufzuhalten, umso mehr, als Bismarck selbst ohne Zweifel die Zurückhaltung der Veröffentlichung wohl kaum so lange Zeit über seinen Tod hinaus beabsichtigt hatte. Jedenfalls würden die Bestimmungsworte Bismarcks, daß die „Gedanken und Erinnerungen“ dem deutschen Volk für die Vergangenheit zur Erkenntnis und für die Zukunft zur Lehre dienen sollen, ihren Wert verlieren, wenn die Kenntnis der goldenen Worte dem deutschen Volk auch jetzt noch, in seiner schwersten Zeit, vorenthalten würde. Es ist jetzt eine Pflicht der Presse, ohne jede partipolitische Stellungnahme und einseitige Behandlung für oder wider den Kaiser und den ersten Kanzler, zu berichten, was Bismarck dem deutschen Volk zu sagen hat.

### Prinz Wilhelm.

Im ersten Kapitel des dritten Bandes der „Gedanken und Erinnerungen“ berichtet Bismarck über seine Bemühungen, den beschränkten Kreis des Potsdamer Regimentensdienstes zu entziehen und ihm die nötigen Kenntnisse namentlich der inneren Verwaltung und Politik zuzuführen. Er teilt dabei folgenden Brief des Vaters des Prinzen, nachmaligen Kaisers Friedrich, mit, der aus Portofino vom 28. September 1886 datiert ist: „Mein Sohn Prinz Wilhelm hat, ehe ich darum wußte, gegen Sie, Majestät den Kaiser (Wilhelm I.) den Wunsch geäußert, daß Sie ihn bei seiner Reise nach Italien die Tätigkeit unserer Ministerien näher bekannt zu werden, und ist infolgedessen, wie ich vernahm, bereits in Gastein seine Beschäftigung im Auswärtigen Amt ins Auge gefaßt worden.“

Da mir bis jetzt von keiner Seite offizielle Mitteilungen darüber gemacht wurden, sehe ich mich veranlaßt, zunächst vertraulich mich an Sie zu wenden, zunächst einmal, um zu erfahren, was etwa bereits bestimmt ward, dann aber, um zu erklären, daß trotz meines prinzipiellen Einverständnisses mit der Einführung meines ältesten Sohns in die Fragen der höheren Verwaltung ich entschieden dagegen bin, daß er mit dem Auswärtigen Amt beginne. Denn angesichts der Wichtigkeit der dem Prinzen zu stellenden Aufgabe halte ich es für geboten, daß er vor allen Dingen die inneren Verhältnisse seines eigenen Landes kennen lerne und dann sich mit denselben vertraut fühle, ehe er bei seinem ohnehin sehr raschen und zur Ueberzeugung neigenden Urteil sich auch nur einigermaßen mit der Politik befaßt. Sein wirkliches Wissen ist noch lückenhaft, es heißt ihm zurzeit an der gehörigen Grundaßen, weshalb es durchaus erforderlich ist, daß seine Kenntnisse gehoben und vervollständigt werden. Einen solchen Zweck würde die Zuteilung eines Zivil-Inspektors und damit verbunden oder auch später die Beschäftigung auf einem der Verwaltungs-Ministerien erfüllen.

Aber angesichts der mangelnden Reife sowie der Unersahrenheit meines ältesten Sohns verbunden mit seinem Hang zur Ueberhebung wie zur Ueberschätzung, muß ich es als geradezu gefährlich bezeichnen, ihn schon jetzt mit auswärtigen Fragen in Berührung zu bringen.

In dem ich Sie bitte, dies meine Rechte aus nur allein an Sie betrachten zu betrachten, möchte ich auf Ihren Beistand in dieser mich sehr ernst bewegenden Angelegenheit.“

Im Anschluß an diesen Brief schreibt der Reichskanzler:

„Die Beziehungen des jungen Herrn zu meinen Zentralbehörden blieben auf das mir unangelegene Auswärtige Amt beschränkt, von dessen interessanteren Akten er mit Bereitwilligkeit, aber ohne Neigung zu ausdauernder Arbeit, Kenntnis nahm. Um ihn über den inneren Dienst eingehender zu unterrichten und um in den täglichen Verkehr des Prinzen ein zivilistisches Element neben dem kameradschaftlichen einzuführen, bat ich den Kaiser, zu gestatten, daß ein höherer Beamter von wissenschaftlicher Bildung zu dem Prinzen kommandiert werde; ich schlug dazu den Unterstaatssekretär im Ministerium des Inneren Herr Juch vor, der mir bei seiner Vertrautheit mit der Gesetzgebung und Statistik des ganzen Landes zu einem Führer des Prinzen besonders geeignet schien. Auf meine Anregung lud mein Sohn im Januar 1888 den Prinzen und Herr Juch zu Tisch, um die persönliche Bekanntschaft zu vermitteln. Dieselbe führte aber zu keiner weiteren Annäherung. Der Prinz sagte, mit einem so ungepflegten Bart habe er sich in seiner Jugend Rubezahl vorgebildet, und bezeichnete auf meine Frage den Regierungsrat von Brandenburg in Magdeburg als eine ihm zuzugewandene Persönlichkeit. Dieser erschien in der Tat nach allen Richtungen hin für die beabsichtigte Verwendung geeignet; und trat auf meine Bitte die Stelle an, äußerte aber schon Mitte März den Wunsch, derselben entgehen zu werden und zu seiner Tätigkeit in der Provinz zurückzukehren. Er war von dem Prinzen sehr gnädig behandelt, wie ein willkommener Gast zu allen Mahlzeiten zugezogen worden, hatte aber zu dem Bewußtsein einer geschäftlichen Tätigkeit nicht gelangen und ist mit einem mäßigen Hofleben nicht befreunden können.“

Seine Bemühungen, eine militärische Veretzung des Prinzen in irgendeiner Provinz zu erreichen, lediglich behufs Wechsels der Potsdamer Regimentenseinflüsse, blieben erfolglos. Die Dimensionen der Kosten des prinzipiellen Haushalts in der Provinz ersahen dem Kaiserlichen Hof nachbedenklich und als in Berlin. Auch die Kronprinzessin war dem Plan abgeneigt. Der Prinz war zwar im Januar 1888 zum Brigadier in Berlin ernannt worden, aber die Beschleunigung, welche in der Entwicklung der Krankheit des Vaters eintrat, schnitt schließlich die Möglichkeit ab, dem Prinzen vor seiner Thronbesteigung bezüglich unseres staatlichen Lebens im Innern andere Eindrücke zu verschaffen, als das Regimentsleben gewähren konnte.“

Es ist festzustellen, daß einerseits der von seinem Vater bestimmte Erzieher des Prinzen Wilhelm, Hinzpeter, einen zweifelhaften Einfluß auf die geistige Entwicklung des Prinzen ausgeübt hatte, andererseits Kaiser Wilhelm I. von der Auffassung ausging, daß ein künftiger König von Preußen neben dem militärischen Gebiet vor allem wenigstens die großen Linien der auswärtigen Politik zu beherrschen suchen müsse. Als eine Gegenwirkung auf die Erziehungsversuche Hinzpeters kann man wohl das Interesse betrachten, das Prinz Wilhelm im Herbst 1887 für den Hofprediger Stöcker und dessen christlich-soziale Politik faßte. Die Vorgänge jener Zeit sind bekannt, insbesondere auch, daß dem Prinzen Wilhelm die irrtümliche Meinung beigebracht wurde, Staatssekretär Herbert Bismarck habe die scharfen Artikel in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ geschrieben, die gegen die Bestrebungen Stöckers den Kartellgedanken vertraten und die in Wirklichkeit von dem Staatssekretär Kottenburg herrührten und dem Reichskanzler wie seinem Sohn nicht einmal bekannt waren. Am 21. Dezember 1887 richtet Prinz Wilhelm aus Potsdam einen Brief an den Reichskanzler, der die Mißdeutungen widerlegen wollte, denen die Uebernahme des Protektorats der von Stöcker begründeten Berliner Stadtmission durch den Prinzen in der Presse begegnet sei. Der Prinz bezeichnete diese Arbeit der inneren Mission als wirksamstes Mittel zur nachhaltigen Bekämpfung der Sozialdemokratie, und wollte sie im übrigen als unpolitische Betätigung praktischen Christentums aufgefaßt wissen. Er versicherte den Kanzler seiner herzlichen Verehrung und Anhänglichkeit und schrieb u. a., er wolle sich eher ein Glied nach dem anderen für Bismarck abhauen lassen, als daß er etwas unternähme, was ihm Schwierigkeiten oder Unannehmlichkeiten bereiten würde. Die daraus angelegte Wendung, Bismarck würde sich auch im Fall eines Kriegs auf den Prinzen

verlassen können, erklärt sich aus der bekannten Ueberzeugung des militärischen Protektors der christlich-sozialen Bewegung, Generals Graf Waldersee, daß ein Krieg mit Rußland unvermeidlich sei, und aus der Freundschaft des Prinzen mit Waldersee.

## Lloyd George über das Pariser Abkommen.

London, 7. Febr. Lloyd George sagte in einer Rede in Birmingham, Deutschland sei in einer gefährlichen Lage und müsse zur Verhinderung einer Revolution auch gewisse militärische Streitkräfte zur Verfügung haben. Doch dürfe man nicht erlauben, daß Hunderttausende von Truppen unter Wasser gehalten würden. Deutschland würde vielleicht den Schutz der Verbündeten nötig haben. Aber Frankreich dürfe einer Wiederholung des Angriffs von 1914 (!) nicht ausgesetzt werden. Bei der Entschädigungsfrage habe man in Betracht ziehen müssen, daß der Handel der Verbündeten keinen Schaden erleide. Die Rechnung sei im Rahmen des Möglichen gehalten. Wenn es Deutschland nicht gut gehe, könne es auch nicht zahlen. Deutschland habe sich in stürmischen Protesten gegen die Forderungen gewandt. Selbst Simons habe gesagt, daß die Forderungen unannehmbar seien. Die Ansicht Simons beruhe auf Irrtümern, und Lloyd George hoffe, daß sie nach Einsicht in die vollständigen Dokumente beseitigt werden. Doch warne er Deutschland, sich nicht durch leidenschaftliche Proteste und Handlungen gegen die Entschädigung der Verbündeten aufzuheben. Wenn Minister Simons seine Gegenanschläge mit nach London bringe, seien sie geprüft und wenn sie vernünftig seien, könne man darüber reden. Jeder Versuch Deutschlands, der Bezahlung auszuweichen, müsse unterdrückt werden.

Der englische Handel könne erst wieder in volle Blüte kommen, wenn die nachbarlichen Beziehungen mit Mitteleuropa wiederhergestellt seien. Die Schlachtdindustrien könnten hauptsächlich durch die Bejagung der ausländischen Valuta geschützt werden, sonst müßte allerdings ein Zollschutz eintreten. Die erste Vorbedingung auch für den Handel, sei die Achtung vor den Verträgen und daher habe die englische Regierung die Verpflichtung, darauf zu dringen, daß die Friedensverträge ausgeführt würden. Jeder angegriffene Vertrag sei ein latenter Kriegszustand. Deutschland könne die geforderte Entschädigung bezahlen; bis jetzt sei die Vesterung in Deutschland noch nicht auf derselben Stufe angekommen wie in England und Frankreich. Man sage zwar, die deutschen Herrscher allein hätten den Krieg verursacht (!), während derselbe Haß nicht hinter ihnen gestanden habe. Doch selbst die Sozialisten unter den Deutschen standen während des Kriegs fest hinter der Regierung und würden die Vente geteilt haben, die man im Falle eines Sieges dem Feind auferlegt hätte. Die Lasten, die man jetzt Deutschland aufzwingen wolle, seien nicht übermäßig. Die während der ersten zwei Jahre zu zahlenden Summen betragen nicht mehr als die in England und Frankreich an Kriegsbeschädigte zu zahlenden Pensionen. Bei den Besprechungen mit Simons habe er stets das unangenehme Gefühl gehabt, hinter dem deutschen Außenminister ständen immer noch die Männer von 1914.

London, 7. Febr. Die gesamte Presse nimmt zu der Rede Lloyd Georges Stellung. Die Blätter stimmen der Rede zu. — „Observer“ schreibt: Das ganze Land steht fest hinter Lloyd George bei seiner Forderung, daß Deutschland alles zahlen müsse, was es zahlen könne. Deutschland dürfe nicht den törichten Fehler einfacher Ablehnung begehen. Die volle Summe, die Deutschland zahlen könne, müsse jedoch von den Verbündeten und deutschen Sachverständigen in gemeinsamer Arbeit festgestellt werden, dadurch werde Deutschland vor der Welt die Verantwortlichkeit übernehmen. Uebertriebene Entschädigungen machten nur ihre Urheber zum Spott.

## Neues vom Tage.

### Die Besprechung der Ministerpräsidenten.

Berlin, 7. Febr. Nach Berliner Blättern ist in der Besprechung der deutschen Ministerpräsidenten am Samstag eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Der bayerische Ministerpräsident v. Ahr habe die Stellung



bezüglich der Einwohnervwehr nicht aufgegeben, außerdem verlange er, die Verbandsnote über die Entwaffnung und die Kriegsschädigung als Ganzes zu behandeln.

### Die Einheitsfront.

**Stettin, 7. Febr.** In einer Wahlrede sagte der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Minister a. D. Herzog: Die Verhandlungen über die Bildung einer Einheitsfront der Reichsparteien seien noch nicht abgeschlossen. Die Deutschnationalen seien im Grund dafür, nur über den Weg sei man noch nicht einig. Die Einheitsfront müsse sich auch auf die innere Politik beziehen. Die Frage sei noch nicht brennend. In der Stunde der Gefahr, wenn die Feinde ihre Drohungen auszuführen versuchen sollten, dann sei es Zeit, daß sie ein großes geschlossenes Deutschland finden.

### Gegen das Pariser Diktat.

**Leipzig, 7. Febr.** Der Ausschluß der demokratischen Partei erklärte sich mit der Stellung der Reichsregierung und des Reichstags gegen die unvermeidlichen und schmachvollen Pariser Forderungen einverstanden und forderte Festigkeit und eine möglichste Erweiterung der Regierungsbasis. Das deutsche Volk sei entschlossen, auch das Schwere zu tragen. Die Unabhängigen bezichtigten in einer Versammlung die Pariser Abmachungen als unerfüllbar. Die Ausnahmehilfe sei eine Erdrosselung des deutschen Wirtschaftslebens, gegen das die Arbeiterklasse nötigenfalls den Verkehrsboikott anwenden werde.

**Paris, 7. Febr.** Der „Petit Parisien“ spricht von der lebhaften Agitation, die in ganz Deutschland herrscht, um die Weigerung der deutschen Regierung zu verstärken. Bayern sei der Mittelpunkt der deutschen „Reaktion“ geworden. Die bayerische Regierung wolle weder in der Entwaffnungs- noch in der Entschädigungsfrage nachgeben. Sie jagt sich nicht ohne Berechtigung, wenn Deutschland nicht entwaffnet sei, werde es umso stärker sein, um die Entschädigung verweigern zu können. Angeichts der allgemeinen Erregung beschränkte man, daß die Offiziere der Ueberwachungskommission das Opfer neuer (?) Angriffe würde, wenn die Regierung nicht eingreife, und sie scheint dazu nicht geneigt. Dazu müsse man sich fragen, ob die Konferenz von London überhaupt stattfinden könne. Die verbündeten Regierungen könnten sich schon jetzt darüber beraten.

**Paris, 7. Febr.** Briand soll nach dem „Matin“ erklärt haben, er werde nicht einen Zoll von der Haltung abweichen, die er in der Entschädigungsfrage angenommen habe. Der „Matin“ fügt hinzu: Die Deutschen müssen wissen, daß die französische Regierung bis an die äußerste Grenze des Entgegenkommens gegangen ist. — Marcel Hutin schreibt im „Echo de Paris“, er habe den Eindruck, daß die Konferenz von London keinesfalls unter die festgesetzte Entschädigung gehen könne. Entgegen allen deutschen Mandatären werde die Konferenz von London fest bleiben und unverzüglich die „Sanktionen“ spielen lassen.

### Die Sachverständigenkonferenz verschoben.

**Paris, 7. Febr.** Die Konferenz der Finanz-Sachverständigen in Brüssel soll erst nach den Londoner Beratungen stattfinden. Die Verbands-Sachverständigen haben ihre Arbeit eingestellt.

### Nicht Ausfuhrzoll, sondern Zuschlag.

**Rom, 7. Febr.** Der italienische Sachverständige bei der Pariser Konferenz Giannini bestätigt die Angaben des englischen Sachverständigen Wilson Harris, daß es sich bei der 12prozentigen Belastung nicht um einen Ausfuhrzoll, sondern um einen Preiszuschlag auf alle Einnahmen aus der deutschen Ausfuhr handle. Auf diese Weise werden die Verbündeten in den verschiedenen Ländern, wohin die deutsche Ausfuhr gehe, große Guthaben erhalten, mit denen sie in diesen Ländern ihrerseits Käufe machen können. Damit haben die Verbündeten ein Mittel entdeckt, nicht nur Deutschland zum

Zahlen, sondern auch zum Zahlen in Gold zu zwingen (weil nämlich im internationalen Handelsverkehr die Verbindlichkeiten im Goldwert ausgedrückt werden.)

### Streit.

**Saarbrücken, 7. Febr.** Die Buchdrucker des ganzen Saargebiets sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Wochenzulage von 50 Mark. Mit Ausnahme der „Saarbrücker Volksstimme“ erscheint keine Zeitung.

### Frankreich und Polen.

**Paris, 7. Febr.** Gestern Abend ist im Namen der französischen und der polnischen Regierung vor der Abreise Pilsudskis folgende gemeinsame Erklärung durch Savas verbreitet worden: Die Regierungen von Frankreich und Polen haben, gleichmäßig besorgt um ihre eigene Sicherheit und um den Frieden von Europa, abermals die Gemeinsamkeit der Interessen, wie sie beide Länder vereinen, anerkannt. Sie sind übereingekommen, ihren Willen kundzugeben, ihre Anstrengungen zu vereinen und zu diesem Zweck für die Verteidigung ihrer höheren Interessen in enger Fühlung zueinander zu bleiben.

### Das griechische Kabinett.

**Athen, 7. Febr.** Kalogeros hat mit den ehemaligen Mitgliedern außer Khalidis das neue Kabinett gebildet, das sich nun aus lauter Anhängern des Kriegsministers Gunnaris zusammensetzt.

### Der deutsche Wettbewerb in Südamerika.

**London, 7. Febr.** Die „Morning Post“ meldet aus New York, einem Bericht des amerikanischen Handelsamts zufolge mache sich der deutsche Wettbewerb in Südamerika bereits fühlbar. Auch in Mexiko machten die Deutschen große Anstrengungen, um den früheren Markt wieder zu gewinnen.

**Paris, 7. Febr.** Briand richtet in der „Chicago Tribune“ einen Aufruf an das amerikanische Volk, Frankreich in der Entschädigungsfrage zu unterstützen. Er hoffe nicht vergehens das Gemeinheitsgefühl derer anzurufen, die vereint auf den Schlachtfeldern „für die Sache der Freiheit“ gekämpft haben.

**London, 7. Febr.** Die englische Regierung hat der ungarischen Regierung mitgeteilt, daß die Verbündeten gegen die Wahl eines Habsburger zum ungarischen König Einspruch erheben werden.

**London, 7. Febr.** „Daily Express“ meldet aus Konstantinopel, der Großvezir habe auf die Bedingungen der Regierung Kemal Paschas eine scharfe Antwort mit der Abweisung der Vorschläge gesandt. — Infolge der Haltung der nationaltürkischen Regierung ist die Stellung des türkischen Kabinetts unhaltbar geworden. — Nach einer Neuter-Meldung aus Konstantinopel entsendet die Regierung von Angora eine Abordnung zur Londoner Konferenz. Sie beansprucht für sich allein das Recht, die Türkei auf der Konferenz zu vertreten.

**London, 7. Febr.** In einer Unterredung mit den diplomatischen Mitarbeiter des „Observer“ erklärte Benizelos, die Rückkehr des Königs Konstantin nach Athen sei nur ein vorübergehendes Ereignis, das nur für Griechenland Bedeutung habe. Sie dürfe keinen Einfluß auf die Haltung der Verbündeten gegenüber der Türkei haben. Es würde ein Fehler sein, den Vertrag von Sevres abzuändern.

In dem neuen griechischen Kabinett wird auch der ehemalige griechische Gesandte in Berlin, Theotokis, ein Amt übernehmen. Kalogeros, der sich für einen Freund der Entente ausgesprochen habe, habe erklärt, daß die Anwesenheit Benizelos auf der Konferenz nicht zulässig sei.

### Auflösung einer Landwirtschaftskammer.

**Berlin, 7. Febr.** Das preussische Staatsministerium hat die Landwirtschaftskammer für Schlesien aufgelöst, weil sie in einer Versammlung in Breslau dem Kaiser zu seinem Geburtstag gelübdigt hatte. — Das preussische Landesökonomienkollegium wird aufgelöst.

### Handgebung in München.

**München, 7. Febr.** Die gestern vor der Feldherrnhalle abgehaltene Versammlung von 30000 Münchnern sandte an den Reichsminister Dr. Simons folgende Kundgebung: Die hier versammelten Deutschen aller Kreise fordern von der Reichsregierung unbedingte Ablehnung der Forderungen des Verharbs mit einem klaren: Nein niemals! Auf schärfste verurteilen sie jeden Deutschen, der es wagen sollte, irgendwie die Hand zu bieten zu dem Selbstmord, den die Unterzeichnung dieses Erzeugnisses perverren Uebermutts bedeutet.

### Schiebungen.

**Hamburg, 7. Febr.** Aus Hagenow (Mecklenburg) wird berichtet: Am Freitag weilten hier Kriminalbeamte aus Berlin und Schwerin und hielten Untersuchungen über Schiebergeschäfte an, in die Beamte der Kreisbehörde verwickelt sind. Es handelt sich um umfangreiche Schiebungen von Ruder und Auslandmehl. Der Vorsitzende der Kreisbehörde und andere Personen wurden verhaftet.

### Festlicher Empfang eines deutschen Schiffes in Argentinien.

**Frankfurt a. M., 7. Febr.** Die „Frankf. Btg.“ bringt ein Telegramm der deutschen „La Plata-Zeitung“ in Buenos Aires, wonach dort am 4. d. M. der deutsche Dampfer „Argentinien“ der Hamburg-Amerika-Linie eingetroffen ist. 8 besagte Schiffsdampfer holten ihn von der Reede ab. Die Sirenen aller Schiffe ertönten und argentinische Kriegsschiffe und Marinetruppen erwiesen dem Dampfer militärische Ehrenbezeugungen.

**Bern, 7. Febr.** Der Bundesrat hat den Durchtransport von 50000 Mann Schweizertruppen in das Abstimmungsgebiet von Wilna abgelehnt. — Der Staatsvoranschlag für 1921 mit einem Fehlbetrag von 133 Millionen Franken wurde angenommen.

**London, 7. Febr.** Die Einnahmen fielen das geistlich denkwürdige Schloss von Tunnishill in Brand. Die Polizei sicherte dafür 5 irische Geschäftshäuser ein.

### Württemberg.

**Stuttgart, 7. Febr.** (Gegen die Abwägung.) Die Gruppe Württemberg des Zentralverbands des deutschen Großhandels und der Landesauschuss der Wirtschaftlichen Gewerkschaften haben in Entschuldigungen die Reichsregierung aufgefordert, die wahnwitzigen Forderungen des Feindverbands zurückzuweisen. — Ein vom Offiziersverein Stuttgart beabsichtigter Familienabend für wohlthätige Zwecke wurde wegen der Pariser Beschlüsse abgesagt.

**Stuttgart, 7. Febr.** (Dividende.) Die Zuckersabrik Stuttgart verteilt eine Dividende von 14 Prozent auf die Stammaktien und 7 Prozent auf die Vorzugsaktien.

**Stuttgart, 7. Febr.** (Aufruhrprozess.) Am 28. August v. J. kam es anlässlich des Generalstreiks zu Ausschreitungen in Kornwestheim. Den Streikenden hatten sich auch Arbeiter der Eisenbahnbetriebswerkstätte angeschlossen. Auf dem Bahnhof rotteten sich mehrere hundert Streikende zusammen und erzwangen unter Gewaltandrohung gegen die Beamten die Stilllegung des Bahnhofsbetriebs. Die Weichenstellwerke wurden gewaltsam besetzt und es wurde die Unbrauchbarmachung der Weichen verlangt. Der Kommunist Mehnert Ludwig Herr hatte die Führung. Erst als von Stuttgart ein Panzerzug ankam, verließen die Streikenden den Bahnhof. Am 1. Februar standen nun 9 Angeklagte als die Hauptschuldigen wegen Aufruhrs u. a. B. vor dem Schwurgericht. Nach mehrtägigen Verhandlungen wurde am Samstag das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt die Schutzfabrikarbeiter Kau und Kächele zu 1 Jahr bzw. 11 Monaten Gefängnis, Herr zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus, der Stationsarbeiter Koch zu 10 Monaten, der Pader Fröschle

## Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehns.

82. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Vier Wochen lag nun Passio schon unter der Erde. — Es war ein trüber, feuchtkalter Novembertag vor dem Totenfest, als Mary wieder mal ihre Schritte seinem kleinen Grabe zukehrte. So oft sie konnte, ging sie dorthin, ihrem Liebsten ein paar Blumen zu bringen; es war ihr, als ob dort ihr eigenes Kind läge — aber heute sah sie von weitem, daß ein paar schwarz gekleidete Gestalten davor standen. Darum schlug sie einen andern Weg ein, den sie nimmer wieder gegangen war — zu Bergers. Sie hatte die guten Leute nicht wieder aufgesucht, da sie vollständig mit der Vergangenheit abgeschlossen hatte. Sie würden sich gewiß freuen! Da leuchtete ihr auch schon das schmale Häuschen entgegen; sie machte die Haustür auf und klopfte leise an die Stubentür, die sich auf das „Derrin“ öffnete. Es war ganz wie vor sechs Jahren — Frau Berger sah am Fenster, ihre graue Kappe bei sich, und strickte, während ihr Mann, sein Pfeifchen rauchend, ihr gegenüber saß — das Stübchen war behaglich durchwärmt und blitzblank.

„Grüß Euch Gott, Ihr guten Leute,“ sagte Mary endlich zu den beiden, die sie wie einen Geist anstarrten. Aber beim ersten Ton ihrer Stimme sprangen sie auf —

„Fräulein Marie —“ und der alten Frau liefen die Tränen über das gute Gesicht, „sind Sie es denn? — Wo kommen Sie her?“ riefen beide.

„Ja, ich bin es wirklich; ich wollte endlich einmal nach Ihnen sehen,“ sagte Mary, sich auf den angebotenen Stuhl setzend, „nun erst, wie ist es Ihnen denn ergangen?“

„Wir sind eben sechs Jahre älter geworden, weiter nichts! Unser Leben ist immer daselbe! Nur Sie haben wir vermisst, Fräulein Marie! Wo waren Sie nur? Nun sind Sie wieder da! — Wissen Sie auch, daß —“

— ich weiß alles — alles besser als Sie!“ unterbrach sie Mary, „sein Kind ist in meinen Armen gestorben, und diese Blumen hier will ich auf das kleine Grab legen!“

Sie sah die verwunderten Gesichter der beiden und erzählte ihnen nun, daß sie barmherzige Schwester geworden und auf diese Weise in sein Haus gekommen sei. Der alte Berger nickte ein paarmal vor sich hin; dann sagte er:

„In dem Hause soll es nicht gut aussehen — er hat ja eine schöne reiche Frau; aber glücklich sieht er nicht aus —“

— ja, und das Begräbnis hätten Sie sehen sollen — so was war lange nicht da — die vielen Leidtragenden und die vielen, vielen Kränze, und wie blaß sah der Herr Hauptmann aus —“

„Was man gut sein, Alte! Was geschehen ist, ist geschehen; da läßt sich nichts ändern, und wir wollen weiter nicht mehr darüber sprechen,“ meinte der alte Berger zu seiner Frau, da er sah, wie es bei deren Worten schmerzhaft in Marys Gesicht zeigte.

„Ja, dem Kinde ist wohl! Ach, Berger, wie oft habe ich den Wunsch gehabt, auch so friedlich zu schlummern, allem Erdenleid entrückt! Vielleicht machen Sie mir mir noch mal mein Grab zurecht! Dann möchte ich es ganz einfach haben — nur Efeu und einen weißen Rosenstock darauf,“ sagte sie schmerzlich.

„Fräulein Marie, machen Sie uns das Herz nicht schwer durch solche Reden!“ sagte Berger vornurrschweigend. „Sie sind doch so jung, und Ihnen blüht doch auch noch einmal ein Glück. Sie müssen vergessen! Jeder hat einmal in seinem Leben was durchzumachen! Wir haben oft an Sie gedacht und von Ihnen gesprochen; der Herr Hauptmann ist auch ein paarmal dagewesen und hat nach Ihnen gefragt; er wollte zu gern wissen, wo Sie waren, und die paar Karten von Ihnen hat er immerfort gelesen, die Sie uns geschickt hatten. Diese und Ihre Bilder sind uns ein Heiligtum.“ So plau-

derte der alte Mann in seiner einfachen ruhigen Weise und bat dann Mary, auch von sich zu erzählen. Sie sprach dann von ihrem Beruf und daß sie bei Doktor Samanns wäre und noch mehr, bis es Zeit zum Gehen war. Mit herzlichen Worten schied sie von den guten Leuten und ging nach Passios Grab. Dort legte sie ihre bleichbeinigen Sträußchen neben die prächtigen Kränze, mit denen es schon geschmückt war. Sinnend stand sie da mit gefalteten Händen. Sie achtete des feinen Sprühregens nicht, in den sich der Nebel aufgelöst, trotzdem er in seiner Kälte durchdringend war; ihre Gedanken waren ganz bei dem Kinde, bei Wolf, und ein unaussprechliches Weh durchzog ihre Seele. Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust; sie schlug die Hände vor das Gesicht und begann bitterlich zu weinen. Es war ihr so fernsüß wie zu Mute wie niemals; sie fühlte sich so einsam und verlassen, daß es ihr fast das Herz abdrückte. Sie hatte doch niemand auf der weiten Welt, an den sie sich vertrauensvoll anklammern konnte. So versunken war sie in ihrem Schmerz, daß sie die näherkommenden Schritte nicht hörte — erst, als ihr jemand sanft die Hände vom Gesicht zog, blickte sie erschrocken auf und sah Wolf liebevoll in die Augen.

„Du hier, mein Märchen — und weinend?“ fragte er besorgt.

„Morgen ist doch Totenfest, und da wollte ich Passio ein paar Blumen bringen.“

Dankbar sah er sie an. „Du Gute, Liebe. Aber warum weinst Du? Bist Du krank?“

„Ich weiß es selbst nicht, Wolf! Es überkam mich mit einemmal — o, es ist zu traurig —“ kam es leise schluchzend von ihren Lippen.

Wolf nickte vor sich hin. „Ja, Mary, so traurig, daß ich meinen Jungen da unten um seine Mutter beneide,“ sagte er düster. Mitleidig sah sie ihn an. Sein Gesicht trug einen so trostlosen Ausdruck, daß ihr das Herz vor Schmerz zu springen drohte.

(Fortsetzung folgt.)





zu 4 Monaten, der Schlosser Schanz zu 1 Jahr 2 Monaten, der Heizungsarbeiter Kieferle zu 1 Jahr Gefängnis, der Schuhmacher Wartmann und der Tischler Drennige zu 1 Jahr 3 Monaten bzw. 1 Jahr Zuchthaus, 30 Zeugen waren zu vernehmen.

**Reizisaan, O.M. Eßlingen, 7. Febr.** (Den Vater erschossen.) Der in den 50er Jahren stehende Schuhmacher Reizisaan wurde von seinem Sohne auf dem Weg von Altbach nach Reizisaan erschossen. Der Vater hatte infolge seiner Lebensweise mit seiner Familie entzweit.

**Ludwigsburg, 7. Febr.** (Alt-Württemberg.) Das Regimentsfest des Infanterie-Regiments Alt-Württemberg Nr. 121 anlässlich seines 200jährigen Bestehens vereinigte gestern mehr als 10000 Kameraden, darunter viele Kriegsgeschädigte, in der alten Garnison. Auf dem historischen mittleren Schloßhof fand der Appell statt mit Festrede des letzten Kommandeurs, Oberst von Brandenstein, der die Tapferkeit der Württemberger auf den Kampfplätzen in Frankreich, Rußland, Serbien und Italien feierte. Ueber 100 Offiziere und nahezu 4000 Unteroffiziere und Mannschaften sind fürs Vaterland gefallen. In den Nachmittagsversammlungen, die prachtvolle Lichtbilder von den Kriegsschauplätzen des Regiments auswies, wirkten überall G. Langemann und Streichorchester mit.

**Neutlingen, 7. Febr.** (Bestattung.) In der Stille wurde am Samstag nachmittag hier der Staatsminister a. D. Febr. v. Soden eingäschert. Herzog Wilhelm zu Württemberg erwies in Begleitung des Febr. v. Gmünder seinem ehelichen Kammerherrn die letzte Ehre. Vom Korps Suedia, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war und vom Württ. Kriegerbund wurden Kränze niedergelegt. Die Beisetzung der Asche erfolgte in Borra (Württemberg).

**Schwenningen, 7. Febr.** (Durchgebrannt.) Ein fester Einwohner, Heinrich Schiffer, hat vor einiger Zeit die Stadt verlassen, ohne seine Familie mitzunehmen. Er hat auch Forderungen in Höhe von 40000 Mk. ungedeckt zurückgelassen und einen größeren Bankrottzuspruch zum Bau eines eigenen Hauses mitgenommen. Zwei Weibskinder werden von dem Verlust getroffen.

**Von der Alb, 7. Febr.** (Neuer Sport.) Vester Leyter ein Land, ist von dem Paredori J. mit drei Freunden im sog. Brunnengraben, mit Ähren bespannt, in munterem Tempo über die Hochfläche der Alb nach Wagholsheim. Vom Hause weg ging es im Trab. Die prächtigen Tiere waren sehr vertraut. Das Siphrett brach zwar entzwei und einige der Fahrgenossen verschwanden im Wagen. Die gehörnten Renner wurden aber deshalb nicht stungig, und unverdrossen ging es weiter, bis sie wohlbehalten am Ziele ankamen, von Gang und Alt freudig begrüßt.

### Spiel und Sport.

Die Ligaspiele in Süddeutschland.

**Kreis Württemberg:** Stuttgarter Turn- und Sportfreunde - Stuttgarter Sportklub 1900 3:3; V. f. B. Stuttgart - V. f. R. Dellbronn 1:0; Sportverein Feuerbach 98 - F. V. Zuffenhausen 6:0; Union Bödingen - Spielvereinigung Cannstatt 3:1. - **Kreis Südbad:** Karlsruher F. B. - Sportklub Freiburg 1:4; V. f. B. Karlsruhe - F. B. Vöhringen 1:1; Germania Brühlingen - Vföhring Karlsruhe 0:0; F. C. Freiburg - V. f. B. Pforsingen 3:1. - **Kreis Odenwald:** Spielzug. Mannheim 07 - V. f. R. Mannheim 1:2; Vföhring Mannheim - Sportklub Ruffertal 2:1; F. Bgg. Schwellingen - F. Bgg. Neckarau 0:2. - **Kreis Nordbayer:** 1. F. C. Nürnberg - Würzburger Kickers 9:0; Vföhring Nürnberg - T. B. Nürnberg 46 3:1; T. B. 1889

**Württemberg:** V. B. Nürnberg 1:3; Kreis Südbayer: Vöhring Augsburg - Armin München 1:0; Teutonia München - T. B. Augsburg 2:4; M. T. B. München - M. T. B. Ingolstadt 1:3.

### Rugby.

Anlässlich eines Universitätsportfestes hatte das Sportsamt der Universität Heidelberg die akademische Rugbymannschaft des V. f. B. Stuttgart nach Heidelberg verpflichtet. Das Spiel endete mit einem Versuch beiderseits (3:3); ein Treffer wurde nicht erzielt.

### Hockey.

Spielvereinigung Tübingen - Kraftsportverein Stuttgart 2:2; 1. F. C. Nürnberg - Nürnberger Hockeygesellschaft 3:0; Universität Heidelberg - Universität Würzburg 3:3; Akadem. Sportklub Heidelberg (Damen) - V. f. R. Mannheim (Damen) 0:6; Sportklub Frankfurt 1880 - V. f. R. Mannheim 2:2.

### Athletik.

Die deutsche Sportbehörde für Athletik hielt in Frankfurt eine Wahlversammlung ab, in der u. a. zu der Frage „Turnens und Sport“ Stellung genommen wurde. In der Entschliessung wird gewünscht, daß eine Einigung in der strittigen Frage doch noch herbeigeführt werden möge, zu welchen Zweck neue Verhandlungen eingeleitet werden sollen. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Rechtsanwalt Lang-München, Sportwart Wagner-Berlin, Spielwart Bachmann-Karlsruhe, der Sitz der Geschäftsstelle wurde nach München verlegt. Die deutschen Meisterschaften kommen am 20. und 21. August in Hamburg zum Austrag. Die Waldlaufmeisterschaft findet an Ostern in München, der deutsche Marathonlauf am 7. Juli in Berlin statt.

### Mutmaßliches Wetter.

Die Luftdruckverteilung ist unverändert. Am Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig bedeckt, aber meist trocken und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

## Aus der Heimat.

Wildbad, den 8. Febr.

**Zimmermieten.** Seit dem 1. Januar 1921 ist die Einnahme aus der Vermietung möblierter Zimmer umsatzsteuerpflichtig. Der Steuerfuß beträgt in der Hauptsache 1 1/2 Prozent der Mieteinnahme.

**Abbau der Schweizer Hotelpreise.** Der Rückgang des Fremdenverkehrs in der Schweiz hat den dortigen Hotellerieverein veranlaßt, für das Jahr 1921 die Preise für Hotel und Pensionen herunterzusetzen. Als Mindestpreise gelten nach der „Internationalen Hotel Revue“ für Zimmer in Luxushotel 8 Fr. (bzw. rund 80 Mark), in Hotel 1. Rang 5-7 Fr., 2. Rang 3.50-4.50 Fr., 3. Rang 3 Fr.; für Verköstigung einschließlich Zimmer im Luxushotel 21 Fr., in Häusern 1. Rang 15-18 Fr., 2. Rang 10-13.50 Fr., 3. Rang 8 Fr. Dazu kommen Zuschläge für fließendes Wasser, Heizung, Bedienung und Licht.

**Hauptversammlung des Vereins ehemal. Soldaten und Kriegsteilnehmer.** Der Verein hielt letzten Sonntag seine jährliche Hauptversammlung im Hotel Maifisch ab. Nach einleitenden Worten des Vorstandes August Bechtle und ehrendem Nachruf für die im Laufe des Vereinsjahres gestorbenen Kameraden, insbesondere für den langjährigen Kassier und Mitbegründer des Vereins des uns durch jähen Tod entzogenen Kameraden Christoph Treiber, Privatier, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Verein hat eine erfreuliche Weiterentwicklung zu verzeichnen, 58 Kameraden haben sich im verfloffenen Jahr zur Neu-Aufnahme gemeldet, so daß der Verein heute als einer der stärksten im Lande zu verzeichnen ist. Der seitherige Beitrag von Mk. 4 jährlich, bedurfte dringend einer Erhöhung. Der Württ. Kriegerbund hat die für jedes Mitglied zu zahlende Beitragssumme von 45 Pfg.

auf Mk. 2 festgesetzt. Die Versammlung war einstimmig der Ansicht beim Württbg. Kriegerbund zu verbleiben, da nur große Organisationen, wie sie die Kriegerverbände mit ihrer Millionen betragenden Mitgliederzahl derselben, in der Lage sind, Ersprießliches für die Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebene bei den maßgebenden Stellen zu erreichen. Um den für die Sterbefälle festgelegten Fonds nicht zu gefährden, beschließt die General-Versammlung ab 1. Januar 1921 einen Mitgliedsbeitrag von Mk. 10, zahlbar in halbjährlichen Raten à Mk. 5, dem Antrag des Ausschusses gemäß zu erheben. Bei günstiger Entwicklung kann unter diesen Umständen eine Erhöhung des Mk. 100 betragenden Sterbegeldes in's Auge gefaßt werden. Die Belohnung für den Vereinsdiener Kamerad Fröh Schmid wird auf Mk. 100 erhöht. Als Fahnen-träger wird Kamerad Ernst Hagelocher verpflichtet. Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Vorstand August Bechtle, Panorama-Hotel, Kassier Adolf Großmann z. Löwen, bish. Schriftführer. Schriftführer: Wih. Schill, Maurermeister. Ausschuß-Mitglieder: Christ. Schmid, Zimmermstr., Karl Schöber, Fröh Ruch, Zimmermstr., Christ. Hammer, Zimmermann, Robert Krauß, Maurermeister, Fröh Bechtle, Badiener, Karl Schläuter, Zimmermann. Nachdem noch über verschiedene Vereinsangelegenheiten gesprochen wurde, schloß der Vorstand die Versammlung. Der Verein ist politisch und religiös streng neutral. Sein Ziel ist Pflege der Kameradschaft und in Gemeinschaft mit anderen Verbänden, Verbesserung der Lage der Kriegssopfer. Neuanmeldungen nehmen unter Abgabe des Militärpasses die Vorstands- und Ausschuß-Mitglieder jederzeit gerne entgegen.

### Stuttgarter Börsenbericht

vom 7. Februar 1921, mitgeteilt von der Direktion der Diskontogesellschaft, Zweigstelle Wildbad (norm. Stahl & Federer K.-G.)

Die heutige Börse eröffnete zum Wochenbeginn weiterhin in schwächerer Haltung. Von Bankaktien wurden Bankanstalt 2 % (155 G), Hypothekbank 2 % (173 G) und Vereinsbank 1 1/2 % (167 G) billiger gefragt. Brauereiwerte ruhig und wenig verändert. Spinnerei- und Textilwerte ruhig und gedrückt. So verlor Enlanger 5 % (370), Kolb und Schüle 1 % (400 bz); Kotteln 10 % (420 G), Kuchen 1 % (300), Giengenerfisch 6 % (369 B), Baumwoll Eßlingen 3 % (459 bz) und Kattun 5 % (430). Starke gedrückt waren Maschinenaktien; Eßlinger minus 13 % (297 bz. u. G), Hesser minus 4 % (280). Cement Heidelberg mußten 5 % (310 G), Daimler 15 % (362), Feinmechanik Tütingen 14 % (511 G), Jungheins 10 % (279), Köhn-Rottweiler 27 % (338 G), Laupheimer Werkzeug 4 % (379), Stuttgarter Zucker 13 % (342), Württ. Metallwarenfabrik 5 % (440) nachgeben. Im Freiverkehr wurden genannt: Benz ca. 230-232, Brauerei Neff 100 B, Calwer Deeken 240 G, Fahrzeug Ansbach 240 G, Weislinger Maschinen 108 G, Hamburger Elbwerft 148 G, Heilbronner Zucker 330 G, Kaiser Otto 176 G 179 B, Knorr 260 G, Krumm ca. 190, Maschinenfabrik Weingarten 433 G 438 B, Ostertag 180 G, Süddeutsche Bureau 200 G, 205 B, Süddeutsche Holzindustrie 165 G, Schwäbische Möbelindustrie 105 a 107 gesucht, Weißenhof 131 G 133 B, Lauffener Cement 220 G.

### Sommersprossen — weg!

Lebensgefährtinnen teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte. Frau Elisabeth Ehlich, Frankfurt a. M., 383a, Schließbach 47.

Für Gottl. Faas sind **Brifetts** eingetroffen und können Bezugscheine dort abgegeben werden. Städt. Lebensmittelamt.

**2-3000 Mk. per sof. gesucht** auf gute Sicherheit (Grundstück). Offerten unt. G. B. an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Große Mobiliarversteigerung** Am Donnerstag, den 10. Februar, von vorm. 9 1/2 Uhr ab, werden im Hotel „Graf Eberhard“ zu Wildbad etwa dreißig vollständige Betten mit Rohharmatragen, Waschtische, Sofa, Spiegel, 1 Klavier, Bilder, Schränke, Geschirre, Wirtschaftsstühle, Tische und sonstiges Mobiliar versteigert.

Kaufen Sie **DIXIN** von Henkel bestes **Seifenpulver** Preis Mk. 2.25 das Paket. Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Pfannkuch & Cie. **Goulasch** 1/2 Pfund-Dose 10.- Mark Sauermans **Rindfleisch** 1/2 Pfund-Dose 10.- Mark **Cornedbeef** 1/2 Pfund-Dose 8.- englisch Mark 1/4 Aufschnitt 3.- Pfid. Mark Pfannkuch & Cie.

**Frauen** finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung. Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den hartnäckigsten Fällen **sicher** wirkenden Präparate. Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den **erfolg** erzielen und glücklich werden. In 1-2 Tagen völlig schmerzlos. Unschädlich. Ohne Berufshörung, schriftl. Garantie beilieg. sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand. Fr. A. Lemke, Hamburg, Grindelallee 149.

Wir bieten an: **Sebalds Haartinkt.** Mk. 10.- **Javol** Mk. 8.50 **Perutannin** Mk. 13.- **Dralle's Birkenw.** Mk. 11.75 **Mugolin** Mk. 15.- **Stechenpferd-Bilienmilchseife** Mk. 7.50 **Teerschwefelseife** Mk. 7.- **Caloderma-Seife** Mk. 7.50 Chr. Schmid & Sohn

Eine weiße, hoch-trächtige **Ziege** verkauft: Weichenwarter Häberle.

**Kaufe** Lumpen, Zeitungspapier, Kupfer, Messing, Blei, Zint u. s. w. zu den höchsten Preisen. **Darr**, Zigarettenfabrik.

**Zu verkaufen:** Eine neue Windmaschine Ein Bügel-Ofen Eine Kaffeemühle zum anschrauben Eine kleinere Leiter Ein Waschzuber mittl. Größe Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Bruchkranke** können ohne Operation und Berufshörung geheilt werden. Sprechstunde in Pforzheim, Bahnhofstr., am 11. Februar von 9-1 Uhr. Dr. med. Knopf, Spezialarzt für Bruchleiden.

**Herren** Stärke-Wäsche liefert in 8-10 Tagen **Grosswäscherei Schorpp.** Annahmestelle: Witwe Volz Wildbad Wilhelmstr. 91.

**Neue Schuhwarenpreise!** Herrenstiefel (Marke Salamander) 197.- Mk. Damenstiefel (Rahmenarbeit Salamander) 168.- Mk. Damenschuhe für Sonntag 150.- Mk. Männerhakenstiefel beschlagen 160.- Mk. Männerhakenstiefel beschlagen, m. Schlußzunge 175.- Mk. Männerlaschenschuhe beschlagen 155.- Mk. Knabenhakenstiefel beschl. 36/39 aus Rindled. 160.- Mk. Frauenstiefel beschlagen 36/42 160.- Mk. Knabenstiefel beschlagen 31/35 100.- Mk. Knabenstiefel beschlagen 27/30 80.- Mk. Kinderstiefel, sowie alle anderen Artikel, welche nicht angeführt sind, zu billigsten Tagespreisen. **Hermann Lutz.**



## Damen-Wäsche

Damenhemden	gutes Wäschetuch, mit Feston-Garn.	28.50	23.50
Damenhemden	feinfäd. Wäschetuch, vier-eckiger Ausschnitt, fest.	30.00	27.50
Damenhemden	fein- u. grobfäd. Wäschetuch, Hohlsaum u. fest.		30.50
Damenhemden	pr. Wäschetuch, Stickerei-Spitze und Einsatz	39.50	36.50
Damenhemden	feinf. Wäschetuch, mit Hohlsaumfest., reich best.	42.50	36.50
Damenhemden	pr. Wäschetuch, mit breiter Stickereispitze, Einsatz- u. Hohlsaum-Verzierung	65.00	58.00
Damen-Beinkleider	Kniefassung, stark. Wäschetuch mit Feston-Garnitur	26.00	19.50
Damen-Beinkleider	weite Form, feinfädiges Wäschetuch, mit Stickerei garniert	33.50	27.50
Damen-Beinkleider	gutes Wäschetuch, mit Stickerei reich garniert	44.50	39.50
Damen-Beinkleider	Reformschnitt, weiß Flanell, mit breiter Stickerei-Garnitur		42.50
Untertaillen	Wäschetuch mit Stickerei		13.50
Untertaillen	gut. Wäschetuch, m. Stickereispitzen u. Eins.	24.50	19.75
Untertaillen	feinfäd. Wäschetuch, mit Stickereiträg. u. Banddurchz.		23.75
Untertaillen	la. Wäschetuch, festoniert, mit Lochstickerei	29.50	24.50
Nachtjacken	gutes Wäschetuch, Feston-Garnitur		39.50
Nachtjacken	weiß Flanell, mit Durchbruch-Feston garniert		42.00
Nachtjacken	weiß Flanell, mit Stickerei	65.00	50.00
Nachthemden	gutes Wäschetuch, mit Stickereigarnitur	80.00	65.00
Nachthemden	feinfädiges Wäschetuch mit Stickerei	95.00	77.00
Stickerei-Röcke	beste Verarbeitung, völlig weit	39.50	36.50
Stickerei-Röcke	mit breitem Stickerei-Volant	78.00	60.00
Frottier-Handtücher	extra lang, beste Ware		23.50

## Kinder-Wäsche

Kinder-Hemden	gut Wäschet., m. Fest.-Garn.	16.00	13.50
Kinder-Unterröckchen	weiß Flanell, mit Feston garn.	25.00	21.00
Kinder-Kleidchen	weiß Melton, m. farb. Häkelk.		21.50
Kinder-Jäckchen	reine Wolle, gestr.	21.50	18.75

Enorm billig! — Ein Posten  
**Kinder-Jäckchen u. -Höschen**  
 weiß Baumw. gestr. u. merceris. Qual.  
 zum Aussuchen 8.75, 7.75, 6.75, 5.75, 4.75

Kinder-Lätzchen	versch. Ausführg. z. Auss.	3.75	2.75
-----------------	----------------------------	------	------

## Korsetten

Kein Papier, nur einwandfreie Qualitäten!

Korsett	beige, starke Ware, festoniert	22.75
Korsett	beige, Nessel, extra starke Einlage	33.75
Korsett	hellfarbiger Dreil., mit breiter Spitzen-Garnitur	48.00
Korsett	weiß, extra starke Form, mit Spitzengarnitur, Band-Durchzug und Gummi-Strumpfhalter	55.00

## Weisse Blusen

Voile-Bluse	bunt gestickt	29.00
Batist-Bluse	Aermel und Vorder- teil bestickt	38.00
Batist-Bluse	mit langem Arm	49.00
la. Vollvoile-Bluse	mit Zier-Häkelk.	69.00

Ein grosser Posten  
**la. Vollvoile-Opal-Blusen**  
 mit Filet-Eins. u. Handstickerei Stück 98.-

Weisse Kinderkleidchen	Batist, zum Aussticken	20.00
Weisse Kinderkleidchen	Voile u. Batist, reizide. Machart.	29.00
Weisse Damenkleider	Voile, Batist und Krepp	98.00

## Spitzen u. Besätze

Weisse Valenciennes-Spitzen	Meter 1.75, 1.50	1.10
Weisse Filetspitzen	schöne Muster	2.75
Schweizer Stickereien	Meter 4.75, 3.75	1.25
Rockstickereien	Spitzen u. Eins. Meter 2.85, 1.85	7.50
	feine Muster, ca. 20 cm breit, Meter	

Ganz besonders billig!  
**RESTE** und Abschnitte von Klappspitzen und Schweizer Stickereien  
 2-5 Meter Rest 7.50, 5.50, 3.50, 2.00

# WEISSE



# WOCHE



## Grosser Sonder-Verkauf

— von —

## Bedarfs-Artikeln

aller Art

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Besichtigen Sie unsere Schaufenster u. Innenauslagen!

## Baumwollwaren

Hemdentuch	starkfädig	Meter	9.80
Hemdentuch	gute Qualität	Meter	12.50
Hemdentuch	starkf., auch f. Bettw. pass.	Mtr.	13.80
Wäschetuch	gedieg. schw. Qual.	Meter	14.50
Renforce	prima feinf. Ware, bes. f. Leibw.	Meter	16.50
Kretonne	ca. 160 cm br., f. Bettücher	Meter	34.50
Haustuch	f. Bettüch., ca. 160 cm, gute geb. Ware		29.50
Haustuch	für Bettücher, 160 cm breit, sehr kräftige Ware	Meter	34.50
la. Halbleinen-Bettuch	ca. 160 cm br. extr. schw. III.		44.50
Bettkaltun	80 cm breit, viele schöne Muster	Meter	19.50
Bettkölch	solide, kräftige Ware, blauweiß und rotweiß	Meter	19.50
Weiß Köper-Inlett	ca. 83 cm. breit gar. federd.	Meter	32.50
Bettendamast	ca. 83 cm. br., pr. Qual.	Meter	28.50

**Bett-Damast**  
 130 cm. breit Meter **39.50**  
 — Günstiger Gelegenheitskauf! —

Bettendamast	130 cm breit, la. Qual., da- runter beste Maccoware	Meter 49.50, 45.50	42.00
Halbflanell	80 cm breit, gute halbare Ware	Meter 16.50	14.50
Halbflanell	80 cm. breit, gediegene, voll- geb. Fabr.	Meter 21.50	18.50
Pelz-Piqué	80 cm breit, sehr gute Qual.	Meter	23.50

## Handtücher

Gerstentuch-Handtuchstoff	ungebleicht	Meter	8.75
Gerstentuch-Handtuchstoff	ungebl., ca. 50 cm breit, besonders kräftig	Meter	12.50
Drell-Handtuchstoff	grau, schw. weiche Ware	Meter	12.50
Handtuchstoff	la. gebleichte Ware	Meter	14.50
Halbleinen-Handtuchstoff	kräftige, gebleichte Ware	Meter	15.50
Halbleinen-Gerstentuch- und Drell-Handtücher	gebleicht, ca. 48/100 cm, gestämt und ge- bündert	Stück	19.50
Gerstentuch-Handtücher	Damast-Muster für Aussteuer	Stück	17.50
Halbleinen-Handtücher	gestämt u. geb. la. Qual.	Stück	15.50

**Weisse Damen-Schürschuhe** 75.00  
 Leben. amerik. Absatz Paar

Verkauf soweit Vorrat! Verkauf soweit Vorrat!

# KNOPF

P O F O R A Z H A E I A M

## Gardinen

Gardinen	am Stück, ca. 110 cm br., beiders. mit Bandenfassg. elfenb. Meter	16.00
Gardinen	am Stück, ca. 130 cm br., Allovernet oder Erbstüll, elfenbein	Meter 22.00
Scheiben-Gardinen	am Stück, ca. 50 cm br. elfenbein	Meter 6.50
Scheiben-Gardinen	am St., ca. 65 cm br. beid. m. Bandelns. Mtr.	8.50
Brises-bises	ca. 45X60 cm, mit Spitzenein- satz und Einsätzen	Paar 10.00
Halbstore	ca. 150X250 cm breit, Tüll, mit Bändchenarbeit	80.00
Garnitur	2 Schals, ca. 80X300 cm, 1 Behang, ca. 50X180 cm, Tüll, mit Bänden- arbeit	120.00, 95.00
Madras-Garnitur	2 Schals, ca. 80 auf 300 cm, 1 Behang, ca. 50X200 cm, beste Qualität	175.00, 160.00

**Vermessingtes Rohr** 12.00  
 30 mm Durdm., das laufende Mtr.  
 sowie sämtliche Zubehör-Telle.

## Weisse eiserne Bettstellen

Bettstelle	ca. 90X190 cm, weiß lackiert, mit Sprungfeder-Matratze	275.00
Bettstelle	ca. 76X150 cm, weiß lackiert, hübsche Form	320.00
Kinderbettstellen	ca. 70X140 cm, weiß lackiert	300.00, 230.00

## Bett-Federn

doppelt gereinigt, in vorzüglichen Qualitäten.

## Herren-Artikel

Oberhemden	weiß mit Piqué-brust u. Manschett.	78.00
Oberhemden	bunt mit Kragen u. Manschetten	78.00
Weiche Kragen	weiß und beige 4.75, 3.25	2.50
Steife Kragen	Stehkragen mit Klappdecken	4.90
Vorhemden	gestreift	1.25
Kragenschoner	weiß gestrickt	9.75
Manschetten	weiß	Paar 9.75
Hosenträger	Gummi	8.75, 8.75
Selbstbinder	hübsche Muster	9.75, 6.75

## Schürzen

Zier- u. Trägerschürzen	weiß mit Stick.	22.75, 18.50
Servierschürzen	Wien. Form, wB., ohne Träg. m. Volant	27.50, 24.50
Servierschürzen	Wiener Form, weiß, mit Träger u. Volant	36.50
Holländer-Schürzen	weiß, in Falten gel.	31.50, 29.50
Kinder-Schürzen	weiße Hänger mit Stickerei	27.50, 21.50
Kinder-Schürzen	Trägerform mit Stickerel	32.50, 28.50

## Tischtücher u. Servietten

Halbleinen-Tischtücher	am St., ca. 160 cm br. gute, kräft. Geb.-W.	42.50
Servietten	dazu passend, 60/60 cm am Stück	11.50
Damast-Tischtücher	130/160 cm, vorz. vollgeb. Ware, sch. mod. M. St.	88.00
Damast-Servietten	60/60 cm, dazu passend	19.50
Halbleinen-Damast-Servietten	60/60 cm Stück	18.50
Gläsertücher	in rot od. blau karriert	Stück 6.90
Gläsertücher	in rot od. blau karriert, 40/100 cm Stück	8.75
Gläsertücher	la. Halbl., 55/55 cm	Stück 9.80
Gläsertücher	besonders schwer, 60/60 cm	Stück 13.80
Taschentücher	für Kinder, carr.	Stück 2.75
Taschentücher	Batist mit Hohlsaum	Stück 2.90
Taschentücher	Batist mit Hohls., gest. Ecken	Stück 3.95
Taschentücher	gebrauchsfertig, 45/45 cm	Stück 4.80

## MODE-WAREN

Kinderkragen	weiß m. Sticker.	4.50, 3.50, 2.75
Kinder-Garnituren	Kragen u. Manschett. Piqué	8.75, 6.75, 4.75
Plissée	in Tüll, weiß u. elfenbein	Meter 55.00
Gürtel	schwarz Leder	3.75

Besonders billig!

Ein Riesen-Posten **DAMEN-KRAGEN** für Blusen u. Jacken, in Voile, Batist, Opal, Piqué, Rips usw., z.A. 7.75, 5.50, 4.25, 2.75

